

Wir meistern alles, nur das selbstständige Denken nicht (mehr)

geschrieben von Chris Frey | 4. April 2017

In einigen Artikeln wurde kürzlich gezeigt, wie umfassend es gelungen ist, Heranwachsenden und sogar Fachkräften die ideologische Formel: CO₂ = Klimagift = mit allen Mitteln und allen Konsequenzen zu verhindern = sonst stirbt die Erde einen Klimatod, so effektiv zu suggerieren, dass diese Vorgaben als wichtiges Lebensziel betrachtet und mit öko-religiösem Eifer umgesetzt werden.

EIKE, 22.03.2017: *Klimamönche**, *alternativ: die Klimaelite unserer Behörden*

EIKE 11.03.2017: *Ist Ihre Bank ein Klimakiller? Dann soll sie durch Klimafasten bestraft werden...*

Wie und wo die Grundlagen dazu in die Kinder und Heranwachsenden gepflanzt werden, kann man exemplarisch in einem vom Umweltministerium geförderten, bundesweiten Schülerprojekt sehen.

Dabei sei nicht gesagt, dass Anleitung zu sorgfältigerem Umgang mit Ressourcen und Information auch über EEG-Technik nicht sinnvoll ist und begeistern kann. Beim Entwickeln verlustarmer Wechselrichter hat das EEG einiges geleistet. Auch ist gerade die EEG-Technik ein aktuelles Beispiel, um Heranwachsenden den Unterschied zwischen dem geläufigen, angeblich anzapfbarem „Stromsee“ und der wirklichen Elektrotechnik und daraus resultierenden, politischen Fehlentscheidungen zu zeigen. Selbst ökonomisch gibt das Thema viel her. Eine Darstellung, wie Lebensstandard und Energie-Verfügbarkeit zusammen hängen und dass Energiesparen als Lösung schnell an Grenzen stößt – außer man will in früher allgegenwärtige Armut zurückfallen – würde manche „Vision“ in die Wirklichkeit zurückführen. An Recherchen zum Sinn und Nutzen von CO₂ in der Natur, historische Temperaturverläufe und die Fehler der angeblich „ganz genauen“ Proxis usw. gar nicht zu denken.

So, wie es durchgeführt wird, ist die latent erkennbare Gehirnwäsche, dass (Staats- oder NGO-) Ideologie allwissend entscheiden darf, was gut und was schlecht ist und „Nachbeten“ kreativ wäre, jedoch leider so offensichtlich und penetrant, dass es wirklich weh tut.

Werde Energiesparmeister!

[1] ***Energiesparmeister-Wettbewerb – Das beste Schulprojekt***

Deutschlands Schüler sagen dem Klimawandel den Kampf an: ob mit Klimalitfaßsäulen, Energiespar-Waschsalons, Aufforstungsprojekten oder Solarläufen. Im Rahmen des Energiesparmeister-Wettbewerbs suchen die Klimaschutzkampagne und das Bundesumweltministerium die besten, kreativsten und effizientesten Klimaschutzprojekte an deutschen Schulen.

Eine Jury mit dem vorgegebenen „Wissen“, vor allem aber zielgenauer Orientierung trifft die Auswahl.

Anbei kurze Zitate der Erklärungen von Jurymitgliedern im Wettbewerb-Faktenblatt [1]:

„Legen wir die Welt in die Hände der Energiesparmeister, dann machen ich mir keine Sorgen um uns und unseren Planeten.“

Jurymitglied Johnny Strange

Aussage eines Jurymitgliedes (Musiker)

Jurymitglied aus dem Referat KI I 5 im Bundesumweltministerium

„Die Bundesregierung verfolgt eine integrierte Klimaschutz- und Energiepolitik, die auf eine drastische Steigerung der Energieeffizienz und den massiven Ausbau der erneuerbaren Energien setzt. Die politischen Ziele lassen sich nur erreichen, wenn alle mittun. Dazu müssen wir die Hirne und Herzen der Menschen gewinnen. Der Energiesparmeisterwettbewerb leistet dazu einen bedeutsamen Beitrag.“

Jurymitglied aus Deutsche Bundesstiftung Umwelt

„Jeder einzelne kann einfach und effektiv Energie sparen und zum Klima- und Ressourcenschutz beitragen. Das Alter spielt dabei keine Rolle – jede Energiesparlampe und jedes Blatt Recyclingpapier zählen.“

Jurymitglied von Unabhängiges Institut für Umweltfragen e.V

„Gerade Kinder und Jugendliche sind meistens sehr aufgeschlossen gegenüber Neuem und haben tolle Ideen, wie Dinge anders gestaltet und angegangen werden können. Diese Ideen und diesen Mut brauchen wir für die Zukunft unserer Erde dringend! Im Bereich des Klimaschutzes haben wir noch einen langen Weg vor uns, der sicher oft steinig sein wird.“

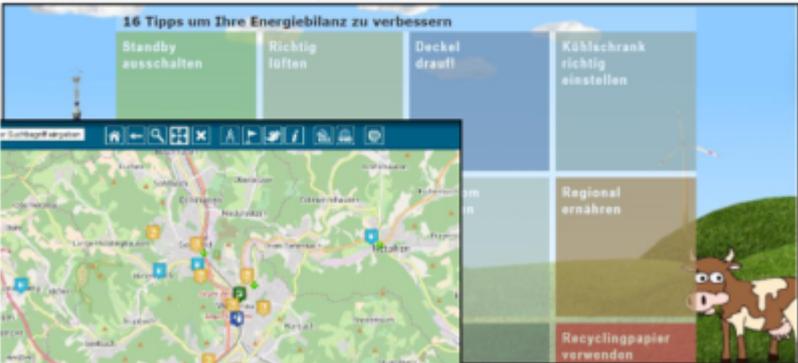
Siegen heißt, vorgegebene Denkmuster begeistert umsetzen



Logo des Wettbewerbs. Quelle: Homepage [1]

Listung der Siegergruppen (vom Autor bearbeitet)

Bundesland	Siegerthemen
Baden-Württemberg: Die Allrounder	Die Schüler der Ferdinand-von-Steinbeis-Schule in Tuttlingen haben einen Seminarskurs „Energie sparen“ initiiert, der mittlerweile als Abiturskurs anerkannt ist.
	Wesentlicher Projektinhalt: Energiesparen
Bayern: Die Nachhaltigen	Am Gymnasium Dorfen werden kaputte Gegenstände nicht weggeworfen, sondern in einem Repair-Café repariert.
	Wesentlicher Projektinhalt: Reparieren
Berlin: Die Vielseitigen	Am Rheingau-Gymnasium gibt es für alle zehnten Klassen einen Wahlpflichtkurs „Klimaschutz“, der das Energiesparen an der Schule vorantreibt.
	Wesentlicher Projektinhalt: Energiesparen
Brandenburg: Die Visionäre	Die Schülerfirma „Basics unverpackt“ der Freien Waldorfschule Kleinmachnow verkauft plastikfreie Grundnahrungsmittel und will durch das Vermeiden von Verpackungsmüll das Klima schonen.
	Wesentlicher Projektinhalt: Verpackung vermeiden
Bremen: Die Ressourcenschoner	An der Bremer Schule ist das Thema Nachhaltigkeit fest im Schulprogramm verankert. Die Schüler sind als Energie- und Müllwächter aktiv, forschen zu erneuerbaren Energien und organisierten eine Tauschbörse für Kleidung & Bücher.
	Wesentlicher Projektinhalt: Beispielsweise achten in allen Klassen Energie- und Müllwächter auf energiesparendes und ressourcenschonendes Verhalten Das Projekt soll die Kombination aus Wind- und Solarenergie ermöglichen, die daraus resultierende Stromgewinnung effizienter machen und somit einem der Grundprobleme der heutigen Gesellschaft einen Lösungsansatz bieten. So kamen wir auf die Idee eines Windkraftwerkes mit einem Darrieus-H-Rotor und einer zusätzlich montierten Photovoltaikanlage. Mit den Messungen konnten wir errechnen, wie hoch der eingesparte Strom pro Tag und pro Jahr aussehen könnte. Das Projekt soll aufzeigen, dass die Kombination von Wind und Solarkraft eine sinnvolle Form ist, um in jedem Haushalt klimafreundlichere Energie zu gewinnen und somit dem Planeten eventuell geringere Schadstoffemissionen bieten zu können... Die Ergebnisse stehen noch aus

<p>Hamburg: Die Sammler</p>	<p>Um Ressourcen zu sparen, bauen die Schüler riesige Pfandsammeldosen, die sie auch an andere Schulen weitergeben. So wandert wertvolles Pfand nicht in den Müll, sondern in ein Regenwaldprojekt.</p> <p>Wesentlicher Projektinhalt: Pfandflaschen einsammeln und das Geld dem WWF spenden</p>
<p>Hessen: Die Regenerativen</p>	<p>Die Schüler der Werner-Heisenberg-Schule beschäftigen sich nicht nur theoretisch mit erneuerbaren Energien, sondern haben eine eigene Windkraftanlage geplant, finanziert und gebaut</p> <p>Wesentlicher Projektinhalt: Windkraftanlage bauen (1 kWp), Planung einer Stromtankstelle im Schulgelände mit Einstieg in die E-Mobilität</p>
<p>Niedersachsen: Die Berufsberater</p>	<p>Die Schüler des Bildungszentrums für Technik und Gestaltung richten jedes Jahr einen Tag der offenen Tür aus und informieren andere Schüler über die Umweltaspekte technischer Berufe.</p> <p>Wesentlicher Projektinhalt: Berufsschüler richten Tag der offenen Tür für externe Oberschüler und andere Interessierte aus, um Umweltaspekte verschiedener technischer Berufe darzustellen ... Mitfahrbörse von Schülern gegründet, Preise für klimafreundliche Anreise zur Schule Recycling, Mülltrennung, Energiesparmaßnahmen in Schule. Alle Projektbeteiligten sollen erkennen, dass sie selbst in ihrem Alltag ohne große Schwierigkeiten zum Umweltschutz beitragen können, Energie zu sparen und den Klimawandel zu stoppen</p>
<p>Nordrhein- Westfalen: Die Vielseitigen</p>	<p>Die Schüler des Evangelischen Gymnasiums realisieren in ihrem Projektkurs „Religion-Physik“ zahlreiche umweltrelevante Projekte, die ihr Umfeld zu klimafreundlichem Verhalten anregen.</p> <p>Wesentlicher Projektinhalt: In unserem Projektkurs Religion-Physik haben wir uns mit der Erhaltung unseres Planeten in Hinblick auf die Klimaerwärmung beschäftigt und dann vielfältige Ideen entwickelt, wie wir selbst aktiv werden können. Wir haben viele verschiedene Projekte umgesetzt, wie ein selbstentworfenes optimiertes Windrad, eine Fahrradgruppe, die sich dafür einsetzt mehr Schüler zum Fahrradfahren zu motivieren oder die Demonstration eines Brennstoffzellenmotors anhand eines Bobby-Cars. ... Als Quellen nutzen wir Greenpeace, das Bundesamt für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit, die Aufklärungskampagne Papierwende und natürlich über unsere eigene Empirie. ... Wir haben zahlreiche Themengebiete, die sich jedoch alle auf unsere beiden Kernaspekte, Umwelt und Religion beziehen.</p> 

<p>Rheinland-Pfalz: Die Aufklärer</p>	<p>Die Schüler der Grundschule „Lahrer Herrlichkeit“ versehen herumliegenden Müll mit Hinweisschildern zur Verrottungszeit und sensibilisieren so für die Müllproblematik.</p> <p>Wesentlicher Projektinhalt: Wir (unsere Vorgänger in der Projektgruppe „SPIELPFORTE“) waren 2013 Energiesparmeister für Mecklenburg Vorpommern. Wie plant Ihr Eurer Projekt fortzuführen? Wir werden keine Kunstpausen einlegen und haben festgelegt uns alle 4 Jahre (Schaltjahr) beim Energiesparmeister zu melden, um zu berichten was hier bei Einsteins abgeht.</p>
<p>Saarland: Die Multimedialen</p>	<p>Um ihre Mitschüler für den Klimaschutz zu sensibilisieren, haben die Schüler der Geschwister-Scholl-Schule Blieskastel ein interaktives Klimaquiz, eine Klima-App und Energiesparbuttons entwickelt.</p> <p>Wesentlicher Projektinhalt: Wir laden ständig Elektrogeräte – zumeist leider mit nicht umweltfreundlichem Strom. Wir wollen eine Alternative aufzeigen, die Vorteile bietet: sauberer Strom, vielseitig einsetzbar (mobil, z.B. beim Camping oder im Urlaub) und kostenlos (die Powerbank wird sich irgendwann finanziell rechnen). Für unsere Schule haben wir solarbetriebene Powerbanks angeschafft, um die Handys in den Klassen CO2-neutral zu laden.</p>
<p>Sachsen: Die Kreativen</p>	<p>Die Schüler der Christlichen Schule Dresden setzen Klimaschutz auf die Tagesordnung und organisieren ein ganzes Klimajahr mit Flashmobs, Podiumsdiskussionen, Mottotagen, Müll- und Kunstaktionen.</p> <p>Wesentlicher Projektinhalt: Wollen über viele verschiedene Aktionen ihre Mitschüler über das Klima und den Klimawandel aufklären Wer hatte die Projektidee? Wir durften im Sep. 2015 beim internationalen Jugendforum "Der Planet in unseren Händen" teilnehmen - dort wurden 10 Forderungen erarbeitet, welche beim UN-Klimagipfel in Paris (Dez. 2015) diskutiert und übergeben wurden. Diese internationale und interkulturelle Zusammenarbeit und die vielfältigen Erlebnisse führten zu einer so großen Motivation bei uns, dass wir zusammen an diesem Thema weiterarbeiten wollten und mit der gesamten Schule Projekte für den Klimaschutz organisieren möchten. Gemeinsam mit unseren Mitschülern wollen wir AKTIV werden, z.B. bei „Mottotagen“ (ein Tag ohne Fleisch/ elektrische Geräte etc.). Es folgen weitere Projekte z.B. zur Mülltrennung in Zusammenarbeit mit der Stadtreinigung. Auch möchten wir insgesamt weniger Müll in der Schule produzieren; den Papierkonsum/verbrauch ändern; in unserer Mensa mehr vegetarisches Essen etablieren und weniger Verpackungen verursachen.</p>
<p>Sachsen-Anhalt: Die Botschafter</p>	<p>Die Zahntechnikschüler der Berufsbildenden Schulen „Dr. Otto Schlein“ tragen den Energiespardgedanken in die Labore ihrer Ausbildungsbetriebe.</p> <p>Wesentlicher Projektinhalt: Energiesparen</p>
<p>Sachsen-Anhalt: Die Botschafter</p>	<p>Die Zahntechnikschüler der Berufsbildenden Schulen „Dr. Otto Schlein“ tragen den Energiespardgedanken in die Labore ihrer Ausbildungsbetriebe.</p> <p>Wesentlicher Projektinhalt: Energiesparen</p>
<p>Schleswig-Holstein: Die Netzwerker</p>	<p>Die Schüler der Sachsenwaldschule koordinieren über ihr „Green-School-Project“ alle Klimaschutzaktivitäten an der Schule. Ein energieautarkes Klassenzimmer dient als Best-Practice Beispiel für weitere Modernisierungen.</p> <p>Wesentlicher Projektinhalt: Energiesparen</p>

Thüringen: Die Forscher

Drei Schüler des von-Bülow-Gymnasiums entwickelten einen klimafreundlichen Energiezwischenspeicher. Mit ihrem Projekt wollen sie einen Beitrag zur Umstellung Deutschlands auf 100 Prozent erneuerbar leisten.

Wesentlicher Projektinhalt:

Die Grundidee unseres chemischen Energiezwischenspeichers besteht darin, die ungenutzte Energie von Wind, Sonne oder den Gezeiten in elektrischen Strom umzuwandeln und mit Hilfe von diesem anschließend Methan aus Kohlenstoffdioxid und Wasserstoff herzustellen. Die Energie von abgestellten Windkraftträdern oder zeitlich ungenutzten Photovoltaikanlagen, die bei unterlassener Abschaltung das Stromnetz überlasten würden, wird verwendet, um die endothermen Reaktionen des Kreislaufes zu starten. Wenn dann in das Stromnetz zu wenig Energie durch die erneuerbaren Energien eingespeist wird, starten die exothermen Reaktionen und speisen Energie ein, welche die Lücke fehlender Energie schließen soll.

Eine weitere Präsentation erfolgte zur „Langen Nacht der Technik“ an der Technischen Universität in Ilmenau. Während der Veranstaltungen machen wir stets auf die Konsequenzen des Klimawandels und der auf fossilen Brennstoffen basierten Weltwirtschaft aufmerksam.

Des Weiteren ist unsere Idee ein möglicher Teil des Weges in Richtung erneuerbare Energien und auch somit in ein grünes Deutschland und eine spätere grüne Erde.

Ansätze zur kritischen Betrachtung scheinen nicht erwünscht

Unter den vielen Projekten findet sich keines, welches die Basis des CO₂- und Klimaglaubens wirklich hinterfragt.

„Forschung“ dazu – wo so betitelt – heißt immer: Zusammentragen und Zustimmung zur offiziellen Meinungen.

Ein Zusammentragen und Diskutieren offiziell publizierter Widersprüche, wie sie in den IPCC-Berichten umfangreich hinterlegt sind [3] ist nirgends zu finden. Wie könnte es auch, wenn man die Aussage des ministeriellen Vertreters der Jury liest, der ganz unverblümt seine Vorgabe zur Gehirnwäsche verkünden darf: „... Hirne ... der Menschen gewinnen“.

Über etwas Einfaches, aber doch auch naheliegendes: Kosten, darf anscheinend ebenfalls nicht geforscht oder gefragt werden.

Gutes ist im Sozialstaat wertfrei. Dass es jemand bezahlen muss, ist Kindern und Jugendlichen als Wissen scheinbar nicht zuzumuten [4]. Nicht einmal beim konkreten Thema, wo es vielleicht (un)gläubige Augen öffnen könnte: Dem Thüringer Power-to-Gas Projekt, kann man es entdecken, obwohl es darüber wirklich genug – auch „offizielle“ Information von Landesministerien gibt [5]EIKE: [Elektro-Energiespeicherung](#)

Dafür gilt im Hochtechnologieland Deutschland eine Gruppe, welche Verpackung vermeidet (Brandenburg) als visionär:

[5] *Was ist Eure Projektidee? Und welche Ziele wollt Ihr damit erreichen? Die Idee von „Basics Unverpackt“ ist, Plastikverpackungen einzusparen, indem man Grundnahrungsmittel verpackungslos verkauft. Oft hat man in Supermärkten keine andere Möglichkeit, als alle Lebensmittel in Plastikverpackungen zu kaufen. Vieles ist im Supermarkt einfach sinnlos verpackt, dabei wäre überhaupt keine Verpackung nötig... Auf der Welt gibt es viel zu viel Plastikmüll, der zu einem immer größer werdenden Problem wird. Wir haben für so ein komplexes Problem eine einfache und konsequente Lösung gefunden. Wir verkaufen Lebensmittel und*

verzichten dabei auf die Plastikverpackung,... Unsere Kunden müssen einen Behälter mitbringen, damit sie die Lebensmittel mitnehmen können wobei man den Kindern (und dem Entscheidungsteam) wohl vorsichtshalber nicht gesagt hat, dass es in Deutschland nicht rein zufällig Hygienevorschriften gibt, welche genau das teilweise sogar verhindern, mindestens jedoch aufwendig und teuer machen:

Baden-Württemberg, MINISTERIUM FÜR ERNÄHRUNG UND LÄNDLICHEN RAUM:

Leitfaden für den Umgang mit Lebensmitteln auf Vereins- und Straßenfesten

Von Kunden mitgebrachte Behältnisse sollten nicht befüllt werden. .. Aufgrund der damit verbundenen Risiken wird von einer Abgabe offener Speisen in Selbstbedienung grundsätzlich abgeraten. Andernfalls muss durch entsprechende Einrichtungen (Spuckschutz) und eine Aufsichtsperson ständig dafür gesorgt werden, dass diese Lebensmittel vor nachteiliger Beeinflussung geschützt werden.

Für das Siegertreppchen reicht es bereits, zum hundertsten Mal Plastiktüten zu vermeiden

Nichts ist mehr übrig geblieben vom Mut, als Forscher über Grenzen zu springen. Es reicht bereits, zum hundertsten Mal eine Plastiktüte zu vermeiden oder eine Solarpanele irgendwo hin zu schrauben, um auf einem Siegertreppchen zu stehen; von Vorteil scheint auch zu sein, als Informationsquelle Greenpeace anzugeben (Nordrhein-Westfalen).

Wehe, es wird nicht „der Stand der Wissenschaft“ (wie ihn die Politik vorgibt) wiedergegeben

Unsere Kanzlerin muss sich im Land inzwischen wirklich wie zu Hause fühlen. Es ist vollständig gelungen, nicht nur ihre Abgeordneten, sondern auch die Technik hinter die Vorgaben der Politik zu bringen und dafür sogar große Lenker als Vor-Denker zu gewinnen:

EIKE: ... Ich bin für die Dekarbonisierung der Industriestaaten, *und auch die Autobauer wollen die Transformation in die CO2-freie Zukunft.*

Dass NGOs über Gerichte entscheiden lassen, welche Lösungen die Welt retten dürfen und welche der Zukunft schaden, stört inzwischen keinen mehr.

Ruhrkultour: Wie ein Bauer aus Peru hilft, die globalen Finanzströme umzulenken

EIKE 15.06.2016: Staaten für mehr Klimaschutz verklagen ist cool

Deutsche Umwelthilfe: Diesellabgase: *Deutsche Umwelthilfe startet bisher größte Klagewelle für „Saubere Luft in Deutschland“*

Kein Wunder, dass auch Gerichte wieder vorbeugend staatstreu entscheiden, dass der Staat bewerten und namentlich publizieren darf, ob Journalisten „... nicht den Stand der Wissenschaft wiedergeben ...“

WELT N24: [7] Umweltbehörde darf Journalisten namentlich rügen,

Ruhrkultour: [6] *Kafkaeske im Fake-State*

was nicht bedeutet, dass Politiker*innen weiterhin erzählen dürfen, wie

es ihnen gerade in den ideologischen Kram passt, denn Politik hat mit Wissenschaft ja nichts zu tun:

FOCUS ONLINE: **Claudia Roth löst mit Fukushima-Gedenken Shitstorm aus**
„Heute vor zwei Jahren ereignete sich die verheerende Atom-Katastrophe von Fukushima, die nach Tschernobyl ein weiteres Mal eine ganze Region und mit ihr die ganze Welt in den atomaren Abgrund blicken ließ. Insgesamt starben bei der Katastrophe in Japan 16000 Menschen, mehr als 2700 gelten immer noch als vermisst.“

Ruhrkultour: [6] **Kafkaeske im Fake-State,**

Quellen

[1] co2online gGmbH Gemeinnützige Beratungsgesellschaft:
„Energiesparmeister-Wettbewerb – Das beste Schulprojekt“ ist ein gemeinsamer Wettbewerb der Kampagne *„Klima sucht Schutz“* und des Bundesumweltministeriums

[2] EIKE: Der Krieg des Klimas gegen die Menschheit Über den weltweit bekanntesten Klimaaktivisten Bill McKibben

[3] EIKE 22-02.2017: Der Klimawandel lebt nur noch von Wiederholungen

[4] TYCHIS EINBLICK: Das ABC von Energiewende und Grünsprech 32: Energiegerechtigkeit

[5] EIKE: Elektro-Energiespeicherung, **Notwendigkeit, Status und Kosten. Teil 3 (Abschluss)**

[6] Ruhrkultour: Kafkaeske im Fake-State

[7] WELT N24: *Umweltbehörde darf Journalisten namentlich rügen*